

Liebe Gemeinde,

unser Predigtwort steht im Brief des Paulus an die Philipper im 4. Kapitel.

Paulus schreibt aus dem Gefängnis – wahrscheinlich in Ephesus. Er wurde eingesperrt, weil er einen Wahrsage-Geist bei einer Sklavin ausgetrieben hat. Und dem Besitzer somit sein einträgliches Geschäft verdorben. Seine Situation dürfte schwierig gewesen sein: Er weiß nicht, ob er freikommen wird oder zum Tod verurteilt.

Und man kann davon ausgehen, dass Gefängnisaufenthalte im Römischen Reich nicht besonders luxuriös waren. Aber immerhin kann Paulus offenbar Besuch bekommen und hat Schreibmaterial zur Hand. Er kann Briefe schreiben und durch Helfer auch versenden und empfangen. Man könnte nun annehmen, dass in diesen Zeilen an die Gemeinde in Philippi aus dem Gefängnis heraus Angst oder Ärger, Klage oder Hoffnungslosigkeit dringen. Aber hören Sie selbst!

Paulus schreibt:

⁴Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermals sage ich: Freuet euch!

⁵Eure Güte lasst kund sein allen Menschen! Der Herr ist nahe!

⁶Sorgt euch um nichts, sondern in allen Dingen lasst eure Bitten in Gebet und Flehen mit Danksagung vor Gott kundwerden!

⁷Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, wird eure Herzen und Sinne bewahren in Christus Jesus.

Herr, segne du unser Reden und Hören! [Amen

Wer hätte das gedacht? Ein Aufruf zur Freude!

Natürlich sind diese paar Verse nur ein winziger Ausschnitt, aber sie stehen durchaus für die Grundstimmung dieses ganzen Briefs, die eben überraschend positiv ist. Erstaunlich!

Auch wenn er zweimal hintereinander aufruft: freut euch. Freude gehört zu den Dingen, die man nicht einfach anordnen oder gar befehlen kann. Genauso wenig, wie man jemandem befehlen könnte, auf der Stelle traurig zu sein.

Gefühle müssen geweckt werden. Ich kann vielleicht einen Impuls geben. Aber die eigenen Gefühle kommen aus dem Inneren jedes Menschen.

Paulus weiß das sicher auch. Und er weiß, dass in der Gemeinde von Philippi viele dabei sind, die sich schwer tun mit der Freude:

– Menschen, die einen harten Alltag zu bestehen haben, weil sie z.B. als Sklaven von Sonnenaufgang bis zum Sonnenuntergang schwer zu arbeiten haben;

Wer also könnte sich schon jederzeit vorbehaltlos freuen? Noch dazu auf Knopfdruck!?

Freut euch in dem Herrn allewege und abermals sage ich euch: Freut euch! schreibt **Paulus dennoch.**

Wie sieht das bei uns aus? Haben wir Grund zur Freude, erreicht uns heute der Aufruf zur Freude?

Ich würde sagen, wir haben es zurzeit auch sehr schwer, Freude zu empfinden, nach rd. 2 Jahren Corona-Zeit, die noch nicht vollständig vorbei ist, jetzt die Teuerung. Gas, Strom, Lebensmittel; alles wird teurer. Und nicht nur ein paar Prozent, sondern massiv. Die Welt verändert sich. Der Welthandel mit Russland wird eingestellt und plötzlich sehen wir die starke Abhängigkeit von China, in der wir uns begeben haben und haben Angst, wie es wohl weitergeht. Ist unsere Regierung in der Lage, uns weiterhin die derzeitigen Renten und andere Leistungen zu zahlen, verliert der Euro an Wert? Soll man jetzt lieber ein neues Auto kaufen oder doch das Geld sparen? Photovoltaik ja oder nein?

Was ist die richtige Entscheidung?

In wenigen Tagen ist Weihnachten. Wird es gelingen, diese Freude im Glauben zu empfinden – auch wenn es im Alltag dunkle Zeiten gibt? Wie geht das - diese „Freude trotz alledem“?

Trotz allem, was wir fürchten, dürfen wir im Vertrauen auf Gott so leben, dass nicht die Furcht unser Leben beherrscht. Wir wollen zuversichtlich bleiben Und diese Zuversicht kommt aus dem Vertrauen auf Gott.

Paulus empfiehlt, sich keine Sorgen zu machen und sich stattdessen in jeder Lage an Gott zu wenden mit allen Anliegen.

Das hört sich gut und richtig an – ist aber wohl leichter gesagt als getan!

Doch Paulus hat für dieses Problem ein Rezept. Er sagt:

‘Sorgt euch um nichts, sondern in allen Dingen lasst eure Bitten in Gebet und Flehen mit Danksagung vor Gott kundwerden!’

In Verbindung mit dem Dank für alles Gute und Schöne in unserem Leben sollen wir bitten und flehen. Diese Verbindung hilft, meint Paulus.

Ich verstehe das so: Wenn wir bei Problemen oder bei Sorgen dennoch im Blick behalten, wofür wir dankbar sein können – dann relativiert sich manches. Unsere Probleme oder unsere Sorgen werden nicht unbedingt kleiner. Aber sie lassen sich einordnen in unser gesamtes Leben und verlieren vielleicht doch etwas an Gewicht. Und wir schauen nicht nur auf das Belastende.

Vielmehr sehen wir auch auf das Schöne in unserem Alltag, auf die Freuden unseres Lebens! So hilft uns die Dankbarkeit, nicht nur immer auf unsere Probleme oder auf unsere Angst zu schauen und uns davon gefangen nehmen zu lassen.

Paulus scheint es so zu machen. Deshalb kann er aus dem Gefängnis heraus, vielleicht sogar in Todesangst, solche Worte schreiben. Worte über die „Freude am Glauben trotz alledem“.

Vertrauen auch wir auf Gott, trotz allem, was uns heute umtreibt. Wir können nicht tiefer fallen, als in Gottes Hand.

Vielleicht hilft es Ihnen aber auch einfach, hier in der Kirche zu sein. Vielleicht hilft es, darauf zu vertrauen, dass wir im Gottesdienst alles abladen können. Darauf zu vertrauen, dass bei Gott unsere Sorgen und Probleme gut aufgehoben sind.

Eine Theologin hat es einmal gewagt, ganz wörtlich dieser Freude eine neue Gestalt zu geben. Sie hat den Anfang des Johannesevangeliums entsprechend auf die Freude umgeschrieben. Das griechische Wort LOGOS, das im Deutschen nur schwer übersetzbar ist, wird meist mit „Wort“ wiedergegeben. Hier nun wird für „Wort“ „Freude“ eingesetzt.

Der Anfang des Joh. Evangeliums hört sich dann so an:

„Am Anfang war die Freude, und die Freude war bei Gott, und Gott war die Freude. Die Freude war am Anfang bei Gott. Alle Dinge sind durch die Freude gemacht und ohne die Freude ist nichts gemacht, was gemacht ist.“

In meiner Bibel „Hoffnung für alle“ wird klar, was mit dem Wort „Wort gemeint ist: nämlich Jesus Christus, Gottes Sohn. Ich zitiere. Johannes Ev. Kap. 1, Vers 1-4

Am Anfang war das ewige Wort Gottes: Christus. Immer war er bei Gott und ihm in allem gleich. Durch ihn wurde alles geschaffen. Von ihm kommt alles Leben und sein Leben ist das Licht für alle Menschen.

Ganz am Anfang der Bibel, im 1. Kapitel, nachdem Gott mit Jesus die Welt geschaffen hat, sagt Gott im Vers. 26: ***„Jetzt wollen wir den Menschen machen, unser Ebenbild, das uns ähnlich ist.“***

Wir alle sind Teil dieser Schöpfung – an uns allen hat Gott seine Freude!

– Wenn das mal kein Grund zur Freude ist!

Der Liederdichter Johann Franck hat 1653 ein Lied gedichtet, das wir immer noch in unserem Gesangbuch finden: Nr. 396: Jesus, meine Freude, meines Herzens Weide, Jesu, meine Zier. Usw. singen wir heute leider nicht. Aber sie können es Zuhause nachsingen. Nr. 396...

Wir erwarten an Weihnachten einen Herrn, der uns nahekommend als Mensch. – Aber er ist uns nicht nur an Weihnachten nahe! Jeden Tag können wir mit ihm Verbindung aufnehmen im Gebet, im Lesen seines Wortes in der Bibel,

Das stärkt uns, gibt uns Kraft, dem Bösen widerstehen.

Die stärkste Kraft, die es auf der Welt gibt, reicht uns die Hand. Wir dürfen sie ergreifen. Deshalb haben wir allen Grund zur Freude.

Jesus ist mit uns, auch in den dunklen Stunden unseres Lebens. Die „Freude trotz alledem“ kann uns helfen, solche Zeiten besser zu verkraften.

Und so schließe ich mit den Worten, die wir von Paulus aus diesem Brief übernommen haben und ans Ende jeder Predigt stellen: *Und der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.*